

Plangliedli

Autor(en): **Lienert, Meinrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Plangliedli.

's ist nüd sä guet as Burebrod ;
's ist nüd sä trü as 's Muetterhärz ;
Am wermste isch däheime.
Und wer's nüd glaubt, där söll nu goh.
Was gilt's ächt, 's Heihweh chunt em no
Und gheißt ä wider umecho.

Es ist ämol äs Bürschtli gsy,
I üs'rem liebe Schwyzerbiet,
Hät au i d'Fröndi welle.
Und won'r ist z'Amerika,
Sä luegt ä niemer früntli a
Und niemer wil nüd mit em ha.

Wo ist jetz do my wyßlacht Bärg?
Wo sind jetz au mys Nochbers Chind
Und ihri liebe Stimme?
Jetz hani wohl dick Hab und Guet,
Glych nümme däne Haarusmuet
Äs wien ä Fäd're uf em Huet.

I bin äleinig, blybe's au.
Und schynt hie d'Sunne grad sä schön,
Si chunt i eim nüd z'Bode.
Und wän eim 's Gfell nu ehnder wett
Und as me syd'ni Chüssi hett,
Nüd ist sä lind wie 's Heimedbett.

O Vaterland, o Heimedhus!
O liebi Schwyz, o Heimedglüt!
O chönti wider ume!
Keis Zyt, wo wie däheime schlot,
Keis Härz wie 's Muetters bis i Tod,
Kei Wäg wie där wo heizue goht.

Meinrad Lienert. „Us Härz und Heimed“.
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.